Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 7: **Umbau - Neubau**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

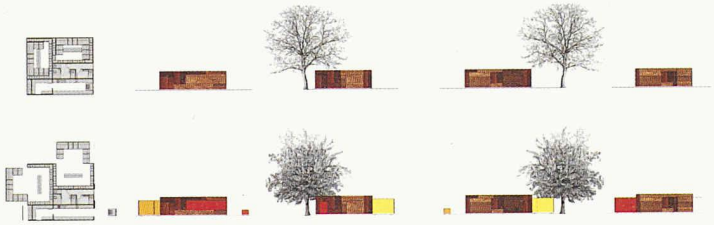
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neugestaltung des Seeufers in Lutry, VD



Winterschlaf (oben) und Sommernutzung. Siegerprojekt von Eliane Rodel

(pd) Mehr als fünfzig Architekturstudierende und frisch Diplomierte aus Schweizer Hochschulen haben an einem Ideenwettbewerb mitgemacht, der vom Cedotec (Centre dendrotechnique) und von der Lignum (Schweiz. Holzwirtschaftskonferenz) veranstaltet wurde. Die Aufgabe bestand darin, ein Gelände am Genfersee neu zu gestalten. Im Laufe der Zeit hat sich das Verhältnis zum See, besonders aber das Aufsuchen seines Ufers, verändert. Vor fast einem Jahrhundert hat sich der Badegast noch beschämt vor den Blicken Neugieriger versteckt, so auch im «Bain des Dames» von Lutry. Der Wettbewerbstitel «Am See» wirft die Frage auf, welchen Zugang unsere heutige Gesellschaft zum Wasser hat und wie die Benutzer es sich zu eigen machen. Die Qualität der Einrichtungen und Anlagen (wie öffentliche Bäder, Strände, Häfen und Terrassen) spielen eine entscheidende Rolle. Der Ort des Wettbewerbs, der «Plage de Curtinaux», liegt direkt am Ufer des Genfersees und gehört zur Gemeinde Lutry. Während des ganzen Jahres zum Spazieren und zur Entspannung aufgesucht, wird er in den Sommermonaten zu einem Strandbad, das sich in Lutry und den umliegenden Gemeinden grosser Beliebtheit erfreut. Die Aufgabe, an diesem Ort neue Garderoben- und Restaurationseinrichtungen zu planen, ist Anlass, über die zukünftigen Entwicklungen des Ortes nachzudenken und eine neue Gestaltung des Seeufers vorzuschlagen. Dabei sollte zu einfachen Mitteln gegriffen werden, die der Verwitterung und der öffentlichen, kostenfreien Benutzung des Ortes Rechnung tragen. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Aussenanlagen gewidmet werden im Hinblick auf die unterschiedlichen Verwendungen im Laufe der Jahreszeiten. Das Preisgericht bestimmte einstimmig folgende Preise und Anerkennungen:

1. Preis (8000 Fr.):
Eliane Rodel, Lausanne, EPFL

2. Preis (7000 Fr.):
Silvia Weibel, Zürich, ETHZ

3. Preis (5000 Fr.):
Matthias Waibel, Lausanne, EPFL

4. Preis (4000 Fr.):
Mario Serratore, Lenzburg, FH Aargau

Anerkennungen (jeweils 1500 Fr.):
- Gregory Jaquerod, Fribourg, EIF; Alain Saudan, Bulle, EIF
- Martin Künzler, Weinfelden, ZHW; Daniel Siegfried, Wiesendangen, ZHW
- Gideon Hartmann, Monte, AAM
- Ralph Büchel, Basel, FHHB

Aus dem Jurybericht über das Siegerprojekt von Eliane Rodel: «Das Projekt lässt eine sensible Lesart der prägenden Elemente des Ortes erkennen, der durch einfache und praktische Einrichtungen aufgewertet wird. Die Aufgabe ist auf originelle und einfallsreiche Weise gelöst. Die Garderoben, die Bar und der Grill sind fest installierte Objekte, die im Laufe der Jahreszeiten unterschiedlich wahrgenommen werden: eine geschlossene Kiste im Winter, eine geöffnete und farbenfrohe Box im Sommer.
Fachpreisgericht: Patricia Capua Mann (Vorsitz), Lausanne; Elisabeth Boesch, Zürich; Jean-Luc Grobéty, Fribourg; Bruno Marchand, Lausanne; Luigi Snozzi, Locarno (entschuldigt); Yves Stump, Basel; Doris Wälchli, Lausanne; Markus Mooser, Direktor Cedotec-Lignum

Überbauung Kirchenacker, ZH

(pd) Auf einem heute unbebauten Areal mitten im Quartier Hirzenbach (Zürich) soll eine Überbauung realisiert werden, um neue Räumlichkeiten für den Verein zur Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung (Behinda) zu schaffen. Der Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden veranstaltete hierfür einen Studienauftrag im Einladungsverfahren. Verwirklicht werden soll ein Projekt für das Zusammenleben und -wohnen von Behinderten und Nichtbehinderten im vorhandenen, städtebaulich anspruchsvollen Kontext. Auf Grund der Präqualifikation (24 Architektenteams wurden zur Auswahl eingeladen) lud das Preisgericht fünf Architekturbüros ein, einen Projektvorschlag auszuarbeiten.
Das Gebäudevolumen des *Siegerprojektes von Kuhn Fischer Partner, Zürich (Mitarbeit: Martina Lepke),* ist präzis in das Areal an der Strassenecke Luchswiesen-Altwiesenstrasse gesetzt. Als kompakte, streng quadratische Hofbebauung vermag es neben den viel höheren Nachbarbauten zu bestehen und leistet einen eigenständigen Beitrag in einer an diesem Ort neuen Architektursprache. Die Projektverfasser bringen eine grosse Zahl von Wohnungen überdurchschnittlicher Qualität in dem Gebäudevolumen unter. Mit versetzten, beidseitig orientierten Wohn-/Essräumen entstehen spannungsvolle, grosszügige Raumabfolgen.
Die weiteren vier Projekte wurden eingereicht von:
- Frei und Ehrensperger, Zürich, Mitarbeit: Britta Neumann; Bauingenieur: Dr. Lüchinger und Partner, Zürich; Elektroplanung: Lüem Partner, Dietikon; Bauphysik: Bakus, Zürich
- Martin und Elisabeth Boesch, Zürich, Mitarbeit: Oliver Suter, Konrad Mäder; Landschaftsarchitektur: Rotzler Krebs Partner, Winterthur; Haustechnik: Ernst Basler und Partner, Heinz Richter, Zürich
- Annette Spiro und Stephan Gantenbein, Zürich, Mitarbeit: Daniele Zeo; Visualisierung: Raumgleiter
- Max Baumann und Georges Frey, Zürich, Mitarbeit: Christoph Munzinger

Fachpreisgericht: Albert Nef, Baureferent, Verband der stadtzürcherischen ev.-ref. KG; Matthias Hubacher, Mitglied der Baukommission des Verbandes der stadtzürcherischen ev.-ref. KG; Bob Gysin; Gret Loewensberg
Sachpreisgericht: Martin Zollinger, Finanzvorstand der stadtzürcherischen ev.-ref. KG; Roger Möri, Liegenschaftenverwalter der ref. Kirchgemeinde Hirzenbach; Max Munz, Präsident Behinda

Neubau Schultrakt mit Kindergärten Rotkreuz, ZG

(pd) Die Einwohnergemeinde Risch-Rotkreuz, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltete einen Studienauftrag auf Einladung für den Neubau eines Kindergartentraktes auf dem Areal Waldegg. Der Gemeinderat lud fünf Architekturbüros zum Studienauftrag ein. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Franken. Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt von *MMJS, Martin und Monika Jauch-Stolz, Luzern,* zur Weiterbearbeitung. Aus dem Bericht des Preisgerichts über das Siegerprojekt: «Die Orientierung der bestehenden Schulbauten in Ost-West-Richtung und längs zum Hang sind massgebend für die Situierung des Projektes. Der Neubau wird die Schulanlage nach Süden abschliesssen. Die einfache und kompakte Erscheinung überzeugt durch die richtige Massstäblichkeit in Bezug auf die Gesamtlage. Der zweigeschossige Bau wird von einem Betonrahmen umgeben. Die eingespannten Holzfassaden in naturbelassenem Lärchenholz übernehmen eine Vermittlerfunktion zwischen Schulbauten (Massivbauweise) und Hofgruppe (Holzbauweise).»
Fachpreisgericht: Peter Brusa, Oberwil/Zug; Peter Glanzmann, Leiter Bauabt., Risch-Rotkreuz

Sachpreisgericht: Kurt Müller, Bauchef (Vorsitz), Risch-Rotkreuz; Maria Wyss, Schulvorsteherin, Risch-Rotkreuz; Richard Hediger, Rektor, Risch-Rotkreuz

Alters- und Pflegeheim Würenlos, AG

(pd) Die Gemeinde Würenlos führte einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durch für den Neubau des Alters- und Pflegeheims Würenlos. Auf Grund der Präqualifikation wurden 15 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen. Bei Bau und Betrieb war eine kostengünstige Lösung angestrebt, bei der Disposition der Grundstücknutzung ein haushälterischer Umgang. Das Preisgericht legte einstimmig folgende Preiszuteilung fest:

1. Preis (9000 Fr.):
M. und M. Jauch, Luzern
2. Preis (8000 Fr.):
Nissen und Wentzlaff, Basel
3. Preis (7000 Fr.):
Frei und Ehrensperger, Zürich
4. Preis (6000 Fr.):
Esch / Schultz, Zürich
Ankauf (7500 Fr.):
Solimann Zurkirchen, Zürich

Allen 15 Teilnehmenden wurde zudem eine Entschädigung von 2500 Franken ausgerichtet. Weil keines der eingereichten Projekte der Zielsetzung des Wettbewerbs vollumfänglich entsprach, beschloss das Preisgericht einstimmig, drei Projekte überarbeiten zu lassen (die Projekte mit dem 1. Preis, dem 2. Preis sowie den Ankauf). Nach der Sichtung der drei überarbeiteten Projekte empfahl das Preisgericht mit Stimmverhältnis 5:2 das Projekt von *Solimann Zurkirchen, Zürich,* zur Weiterbearbeitung.

Fachpreisgericht: Herbert Oberholzer (Präsident), Rapperswil; Piero Lombardi, Baudepartement; Peter Stutz, Winterthur; Peter Stutz, Bauleiter, Würenlos; Marcel Weibel, Brugg
Sachpreisgericht: Christian Weber, Heimleiter, Spreitenbach; Verena Zehnder, Gemeindeammann, Würenlos

Erweiterung Altersheim Bruggwiesen, Effretikon, ZH

(pd) Die Stadt Illnau-Effretikon führte einen Projektwettbewerb auf Einladung im selektiven Verfahren für die Erweiterung des Altersheimes Bruggwiesen in Effretikon durch. Die Erweiterung ist in zwei Etappen um insgesamt 72 Pensionsplätze vorgesehen. Auf Grund der Präqualifikation wurden zwölf Architekturbüros eingeladen, am Projektwettbewerb teilzunehmen. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der Projekte im 1. und 2. Rang ihre Vorschläge in einem begleiteten Verfahren überarbeiten zu lassen, die Überarbeitung mit je 20 000 Franken zu entschädigen und erneut durch das Preisgericht beurteilen zu lassen.

1. Rang (35 000 Fr.):
Zach und Zünd, Zürich; Mitarbeit: Daniel Schweizer und Irène Kessler
2. Rang (30 000 Fr.):
Althammer Hochuli, Zürich; Mitarbeit: Raphael Bösch, Martin Bauer; Landschaftsarchitektur: Kuhn und Truninger; Bauingenieure: Aerni und Aerni; Bauphysik und Akustik: BB & A, Buri
3. Rang (25 000 Fr.):
Pascale Guignard und Stefan Saner, Zürich; Mitarbeit: Raphael Schmid, Michel Vonlanthen
4. Rang (20 000 Fr.):
Huggen Berger und Erika Fries, Zürich; Mitarbeit: Walt und Galmarini, Haustechnik: Ernst Basler und Partner
5. Rang (10 000 Fr.):
Frei und Ehrensberger, Zürich; Mitarbeit: Davide Servalli, Britta Neumann, Sanal Thathapuzha; Bauingenieure: Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure; Bauphysik und Akustik: Bakus
Fachpreisgericht: Evelyn Enzmann, Zürich; Sabina Hubacher, Zürich; Beat Jordi Zürich; Danilo Menegotto, Bern
Sachpreisgericht: Max Binder (Vorsitz), Stadtrat; Martin Graf, Stadtpräsident; Reinhard Fürst, Stadtrat

Aargauer Heimatschutzpreis 2002



(pd) Mit der Verleihung des Aargauer Heimatschutzpreises 2002 würdigten die Veranstalter das neuste Werk von *Miller und Marante, Basel:* die Markthalle Färberplatz in Aarau. Damit erhielt der im Auftrag der Stadt Aarau und in Zusammenarbeit mit Jürg Conzett errichtete Neubau bereits eine zweite Auszeichnung.

Nachdem die Gewerbebauten auf dem Färberplatz aus dem 19. Jahrhundert durch die Stadt Aarau abgerissen worden waren, scheiterten unzählige Bemühungen, den Färberplatz neu zu gestalten. Erst die Idee, den Färberplatz für Veranstaltungen frei zu lassen und lediglich zu überdachen, führte nach 20 Jahren zum nun realisierten Wettbewerbsergebnis der beauftragten Architekten Miller und Maranta.

Die ungewöhnliche Konstruktion der neuen Halle aus den zahlreichen, nahe beieinander stehenden Holzlamellen definiert im Strassenraum ein klar umrissenes Bauvolumen und verleiht diesem die architektonische Form. Die schlanken, hohen Stützen schliessen sich bei der Betrachtung unter einem flachen Winkel zum geschlossenen Baukörper zusammen. Blickt man hingegen senkrecht auf die Fassade, lassen sie den Blick durch die Halle frei. Gleichzeitig wird die Konstruktion von innen betrachtet zur Umhüllung des überdachten Platzes, der damit zum Innenraum wird. Die zentrale Stütze gliedert den Innenraum und wird zum inhaltlich zentralen Element des Entwurfes. Die Markthalle hat im Grundriss die Form eines unregelmässigen Sechsecks. Für die Montage wurden spezifische Lösungen entwickelt, beispielsweise verhindern schmale, 0,5 mm starke Furnierstreifen auf den Verbindungsflächen ein Abstreifen des Leims beim Zusammenschieben der Holzstützen mit den Sparren. Verschiedene Muster dieser Holzverbindung wurden im Labor der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur auf ihre Tragfähigkeit getestet.

Die Markthalle Aarau demonstriert mit der gewählten Konstruktion die neusten Möglichkeiten des modernen Holzbaus hinsichtlich Präzision und Finesse. Der Aargauer Heimatschutzpreis möchte den Heimatschutzgedanken und die Heimatschutzpflege im Kanton Aargau stärken und ist mit 10 000 Franken dotiert. Rahmenthema des Heimatschutzpreises 2002 war das «Bauen im historischen Kontext».